

Die süddeutschen Farbentauben bei der HSS in Wittichenau 2013

Mit 1204 süddeutschen Farbentauben in allen anerkannten Rassen konnte bei der Hauptsonderschau, die in Wittichenau, also im äußersten Osten stattfand, für unseren SV ein beeindruckendes Ergebnis erreicht werden. Vielen Dank an den Organisator, Andreas Domanja, der mit seiner Mannschaft für einen prima Ablauf sorgte. Besonders erfreulich war für uns die Tatsache, dass der BDRG-Präsident, Christoph Günzel, zur Eröffnungsfeier anwesend war.

Die Stückzahl der **Süddeutschen Kohllerchen** (16) enttäuschte etwas. Auch qualitativ mussten Abstriche im Kopfprofil und der Randfarbe hingenommen werden. In der Pfeilspitzzeichnung und der Grundfarbe wussten sie zu gefallen. (2 x hv: Wolfgang Wenzel)

Mit zum Teil erheblichen Größenunterschieden hatten die 36 **Süddeutschen Tigermohren** zu kämpfen. Große Fortschritte wurden in der Randfarbe und auch der Grundfarbe erreicht. Die meisten Wünsche bezogen sich auf noch gleichmäßigere Rieselung bei markantem Stirnfleck. (v Bild, v EB: Joachim Zschiesche; hv: Erhard Schumann, Joachim Zschiesche, 2 x Daniel Bohner).

Einen grandiosen Auftritt legten die **Süddeutschen Weißschwänze** (85) hin, und zwar sowohl von der Stückzahl als auch von der Qualität. Ein großer Dank an die Züchter, die dies ermöglichten.

Bei den Schwarzen (9) sind die Hauben voller und auch markanter in den Rosetten geworden. Farblich sind sie ebenfalls auf einem guten Weg. (v LVE: Steffen Lehmann; hv: Rainer Wilm).

Das gilt auch für die Roten (12). Auffallend war auch die straffe Feder. Im Augenrand könnten sie noch gedeckter und in der Haube freier erscheinen. (v EB: Tino Schramm; hv: Reinhold Weiß).

Da sind die Gelben (12) einen Schritt weiter. Bei ihnen liegt die Hauptschwierigkeit im Erreichen einer gleichmäßigen Deckfarbe. (v SVE, hv: Tino Schramm).

Prima präsentierten sich die 4 Blauen ohne Binden. Beachtlich vor allem die typhafte Schildfarbe. (hv: Stefan Schneider).

Eine Überraschung die 8 Schwarzen mit weißen Binden. Bei sehr guter Grundfarbe wussten auch der Bindenzug und –reinheit zu gefallen. Der eingeschlagene Weg ist richtig und sollte beibehalten werden. (hv: Stefan Schneider).

Auch die Blauen mit weißen Binden (12) haben zugelegt. Ordentliche Weißschwanzzeichnung, sehr gute Grundfarbe und reine Binden. In den Köpfen noch mehr Markanz, wäre von Vorteil. (v EB, hv: Stefan Schneider).

Die gemeldeten 5 Blau-Weißgeschuppten sind leider nicht erschienen.

Endlich wieder einmal eine große Kollektion Kupferner (23), und dies von mehreren Ausstellern. Dabei zeigte sich, dass die hohe Qualität breit gestreut ist. Ein Weiterkommen in der Haube und im Kupfer war nicht zu übersehen. Kleine Wünsche im Pfeilspitz und Finken bleiben. (v WB: Michael Ruoff; v SVO: Reinhold Weiß; hv: 2 x Reinhold Weiß, Steffen Lehmann, Michael Ruoff)

Mit 193 **glattfüßigen Süddeutschen Blassen** ist ein gewohntes Meldeergebnis erreicht worden. Zu allen „dunklen“ Farbschlägen ist anzumerken, dass bei Mückenzeichnung, die ja gewünscht ist, etwas Pigment im Bereich des Nasenloches geduldet wird.

Die 33 Schwarzen scheinen das Beliebtheitstal durchquert zu haben. Feine, glanzreiche Farbe und dazu richtige Zeichnung sind Allgemeingut. Die Rosetten könnten bei einigen Tieren noch klarer sein. Ebenfalls muss auf das charakteristische Kopfprofil geachtet werden. (v EB, v SVE, 2 x hv: Rainer Wilm).

Unter den 15 Roten waren kräftige Blassen zu sehen. Eine glatte Feder und satte Farbe gehört heute einfach dazu. In den Hauben war meistens etwas mehr Straffheit zu fordern. (v Flasche: Adam Daum; hv: Hans Koch).

Die Gelben (32) wie üblich mit feiner Farbe und auch exakter Zeichnung samt Haubenaufbau. Aufpassen müssen wir, dass die Köpfe nicht zu schmal werden. (v WB, v SVO: Adam Daum; hv: Adam Daum, Stefan Koch).

Beachtlich ist die Anzahl der Blauen ohne Binden (16). In der Schildfarbe und den Kopfpunkten stimmen sie. Zu viel Violettglanz im Brustbereich und auch hellere Schwingenfarbe stimmen nicht. (v Flasche: Thomas Steinert; hv: Stefan Koch).

Die Blauen mit schwarzen Binden (28) sind farblich eine Nuance pigmentstärker. „In den Köpfen“ haben sie die gleiche feste Feder mit prima Zeichnung. (v SVE: Otto Hahl, v WB: Stefan Koch; hv: 3 x Otto Hahl, Norbert Fell).

Etwas kräftiger im Körper sind die Blaugehämmerten (7). Wenn zukünftig die Hämmernung wieder keiliger wird, sind sie noch schöner. (hv: Otto Hahl).

Einer einzelnen als blaufahl-Ggehämmert gemeldeten Täubin fehlte jegliche farbliche Feinheit.

Zwei Rotfahl-Gehämmerte mit schönen Köpfen, farblich aber noch zu hart und unruhig. (Hv: Stefan Koch).

Die Rotfahlen (10) haben sich als feste Größe etabliert. Während die Täubinnen insgesamt gute Grundfarbe zeigen, ist etwas mehr Halsfarbe bei den Täubern anzustreben. Einen Riesenschritt haben sie in den Kopfpunkten gemacht. (v EB: Gerhard Wachter).

Gleiches kann man von den Gelbfahlen (16) sagen. Tiere mit Schmalzkielen haben bei beiden Farbschlägen nichts zu suchen, da sie die Feinheit der Farbe massiv negativ beeinflussen. Sie haben in Zucht und bei den Ausstellungen keine Chance. (v SVO: Gerhard Wachter; 2 x hv: Rainer Wilm).

Eine Klasse für sich die Mehlichten mit Binden (3), in wohl noch nie dagewesener Qualität. Das gibt Hoffnung für die Zukunft. (v EB: Dieter Kopp).

Endlich wieder einmal mehrere Aussteller bei den 17 Mehlichten. Auch hier sind Schmalzkiele nicht erwünscht. Aufpassen muss man, dass die Ockerfarbe nicht in den Hinterhals ausläuft. In den Köpfen sind sie sehr gut. (v WB, 2 x hv: Dieter Kopp).

Feste Hauben und gleichmäßige Typen bei den 12 Gelerchten. Wünsche nach gleichmäßigerer und schärferer Hämmerung sind angebracht. (v WB, hv: ZG Baumann).

Eine einzelne Schwarze mit weißen Binden in Sg-Qualität von Manfred Hüttl. Als Überraschung erstmals zwei Blaue mit weißen Binden in derselben Güte. Sie machen bestimmt ihren Weg.

Die **belatschten Süddeutschen Blassen** (82) wieder als starke Truppe in großer Farbenschlagvielfalt.

Die Schwarzen (10) in der Breite mit prima Köpfen, Farbe und Typ. Mehr Züchter sind wünschenswert. (v EB: Klaus Knauer).

Seit Jahren nun schon in gewohnter Qualität die Roten (8), die mir aber noch nie so wuchtig und ausgeglichen erschienen. Der Weg ist unbestritten richtig.

Farblich tadellos und mit richtigem Typ sind die Blaufahlen mit (2) und ohne Binden (3) erschienen. Jetzt gilt es das Kopfprofil mit Haube zu verbessern.

Auffallend die reine Grundfarbe bei den Rotfahlen (11), die in Bindenführung und Rosettenmarkanz noch etwas zulegen können. (hv: Meik Behringer).

Die Gelbfahlen (14) auf gewohnt hohem Niveau mit vollen Hauben und prima Farbe. (v WB: Wilhelm Bauer).

Kleine Stückzahlen bei den Rotfahl- (2) und Gelbfahl-Gehämmerten (4). In den Figuren und Köpfen stehen sie auf einer Stufe mit den Bindigen. Wünsche beziehen sich hauptsächlich auf die Schildzeichnung. (hv: Wilhelm Bauer, gelbfahl-gehämmert).

Unterschiedliche Grundfarbenausprägungen bei den Mehlichten mit Binden (13). Sie dürfen nicht zu blaustichig werden. Große Fortschritte sah man in Bindenzug und Brustocker. (v OLB: Wilhelm Bauer).

Sehr schön auch die Mehlichten ohne Binden (3), die vor allem durch feinste Farbe zu gefallen wussten.

Eine stattliche Kollektion bei den Gelerchten (9). Wenn sie in der Grundfarbe reiner und im Brustocker begrenzter werden, haben wir viel erreicht. (v SVE: Gerald Beyer).

Etwas tiefer im Stand präsentierten sich die Blauen mit weißen Binden (2) und Blau-Weißgeschuppten (2). Farblich und in der Reinheit der Binden wussten sie zu gefallen. (hv: Klaus Knauer, blau-weißgeschuppt).

Lackreiche Farbe hatten die Schwarzen (15), die eine feste Größe innerhalb der **belatschten Süddeutschen Mönche** (66) darstellen. Die Rosetten müssen aber in der Ruhe noch markanter werden. (v Flasche: Wolfgang Menger).

Sehr schöne Typen hatten die Roten (9) und zudem volle Hauben. In der Federfestigkeit dürfen sie noch etwas zulegen. (v SVE: Andreas Domanja).

Bei den Schwarzen mit weißen Binden (12) wurden in der Bindenführung wieder Fortschritte gemacht. Auf vollere Hauben ist zu achten. (v EB, 2 x hv: Wolfgang Menger).

Im Aufwärtstrend zeigten sich die Schwarz-Weißgeschuppten (8), und zwar in Typ, Grundfarbe und Köpfen. Die Wünsche beziehen sich meistens auf mehr Keiligkeit der Schuppung. (v EP: Lothar Baumert).

Einen Höhenflug haben derzeit die Blauen mit weißen Binden (14). Hier stimmte auf breiter Basis die durchgehende Grundfarbe, reine Binden und prima Kopfpunkte. Lediglich in ruhigerem Bindenverlauf haben einige Nachholbedarf. (v SVO, hv: Rainer Barth).

Davon profitieren natürlich auch die Blau-Weißgeschuppten (8). Aufpassen müssen wir, dass das Schild nicht zu hell wird. (v WB, 2 x hv: Rainer Barth).

Glattfüßige Süddeutsche Mönche (28) haben wir schon zahlreicher gesehen. Das trifft vor allem auf die Blauen mit weißen Binden (10) zu. Auch wenn die Qualität bezüglich Grundfarbe und Bindenmarkanz hoch war, ist dem Kopf wieder mehr Aufmerksamkeit zu widmen. (hv Bild: Gert Baumann).

Sehr gleichmäßig waren die Blau-Weißgeschuppten (10). Sie haben in Grundfarbe und Schuppung aufgeholt. Der Schuppungssaum sollte nicht zu grob werden. Zwei Tiere wären als Hellblau-Weißgeschuppt anzusprechen gewesen. (v WB: Gert Baumann).

Schade, dass die Blauen ohne Binden (8) nicht mehr Liebhaber finden. Absolut überzeugend in der Deckfarbe und den Kopfpunkten ist die Bauchfarbe der Knackpunkt. (v SVE: ZG Graf).

Mit insgesamt 32 **Echterdinger Farbentauben** ist wohl das derzeit Machbare erreicht worden, zumal die aktivsten Züchter auch als Aussteller aktiv waren. Schade aber, dass die neu anerkannten Blau- und Gelbgeanselten durch Abwesenheit glänzten.

Bei den Schwarzgeanselten (17) sah man kräftige Figuren und auch exakte Zeichnung. Das Kopfprofil ist ebenfalls jetzt in Ordnung. Die Rosetten könnten noch etwas fester und zentrierter werden. (v Bild; 2 x hv: Karl-August Bahr).

Die Rotgeanselten haben satte Farbe und ebenfalls prima Zeichnung. Das Hauptproblem liegt noch im Haubenaufbau mit klar zentrierten Rosetten. (v EB, hv: Karl-August Bahr)

Wie immer war die Klasse der **Süddeutschen Schildtauben** (303) mehr als eindrucksvoll. Die Farbschläge finden ihre Züchter, sodass auch Fortschritte zu verzeichnen sind.

Sie sind und bleiben das 1. Pferd im Stall – die Schwarzen (58). Wenn man hier vorne dabei sein will, muss schon alles stimmen. In Farbe und Haubenfülle sind sie unangefochten Spitze. Manchmal sollten sie im Haubenkamm etwas straffer und im Hals freier sein. (v WB: Manfred Schmidt; v KVE, v EP, v EB: Roland Grießer; v EP: Peter Maleck; v SVE, v SVO: Willi Buhlmann; hv: 2 x Roland Grießer, Willi Buhlmann).

Die 20 Roten hatten feine Farbe und auch feste Hauben. Einige könnten eine Idee mehr Stirnfülle und auch sattere Randfarbe haben. (v WB: Manfred Hüttl, 2 x hv: Thomas Köhlmos).

28 Gelbe hatten sehr gute gleichmäßige Farbe und auch kräftige Figuren. Problematisch ist die Randstruktur zu sehen, die bei einigen schon reichlich grob ist. Dazu kommt ein manchmal untypisches Kopfprofil mit zu rundem Oberkopf und fast gesenktem Schnabeleinbau. (v WB, v EP: Manfred Schmidt).

Ganz feine Augenrandfarbe und auch Schildfarbe sieht man bei den Blauen ohne Binden (44). Aufpassen müssen wir, dass sie in der Hinterpartie kürzer werden und die Halsfeder glatter erscheint. (v SVE: André Hetzel; v EB: Manfred Schmidt; hv: Jörg Wunderlich, 2 x André Hetzel, Manfred Schmidt).

Stark die Blauen mit schwarzen Binden (15) in Farbe, Typ und Bindenzug. Im Haubenkamm sind die meisten Wünsche zu suchen. (v KVE, „hv“: Jörg Wunderlich)

Leider nur 5 Blaugehämmerte dafür wieder einmal in toller Qualität. Lediglich noch etwas schärfere Hämmerung konnte man fordern. (v WB: Jörg Wunderlich)

Sechs Blaufahle mit dunklen Binden überzeugten mit schöner Farbe und volleren Hauben, wie man es sonst gewohnt war. Verantwortlich ist wohl die Randfarbe, die man nicht mehr sattrot durch Schmalzkiele fordert. (Hv EP, Manfred Hüttl)

Diese Fortschritte treffen auch auf die Blaufahlen ohne Binden (6) zu. Sie könnten im Kopfprofil etwas kompakter wirken. Farblich sind sie auf einem guten Weg.

Sehr rassig auch die drei Blaufahl-Gehämmerten, die besonders durch sehr exakte Hämmerung auffielen. (Hv E: Michael Nirk).

Die Rotfahlen (18) haben wir farblich schon wesentlich ausgeglichener gesehen. Einigen fehlte einfach die zarte Ausstrahlung. In den Kopfpunkten sind sie weiterhin sehr überzeugend. (Hv: Thomas Kleemann, Manfred Hüttl).

Unter den sechs Gelbfahlen eine wahre Modelltaube, die alles zeigte, was den Farbenschlag so apart macht. Die Bindenfarbe darf bei den anderen nicht zu lehmig wirken. (v SVE: Thomas Kleemann).

Mit scharfer Hämmerung tun sich die Rotfahl-Gehämmerten (8) aufgrund der weicheren Feder schwer. Das muss toleriert werden. Auffallend waren die sehr schönen Kopfpunkte. (v EB: Gerald Beyer; hv: Manfred Gönsch).

Überaus zahlreich die Weißbindigen und Weißgeschuppten und das mit deutlicher Qualitätssteigerung. 21 Schwarze mit weißen Binden hatten sehr gute Farbe und reine Binden. Leider haben sie in der Randfrische etwas verloren, sodass die Ausstrahlung nicht bei allen gegeben war. (v SVE: Manfred Schmidt; hv: Eberhard Schubert).

Zwölf Rote mit weißen Binden hatten satte Farbe und auch deutlichen Bindenzug, und zwar ausnahmslos. Sie könnten in den Hauben etwas zulegen. (v EB, hv: Eberhard Schubert).

Nur vier Gelbe mit weißen Binden sollten markanter in den Rosetten sein. Farblich sind sie stimmig und auch die Bindenführung stimmte. (Hv: Manfred Hüttl).

Die Blauen mit weißen Binden (17) haben sehr gute Farbe und reine Binden mit zartem Saum. In den Kopfpunkten müssen sie aufholen und voller werden. (Hv: Manfred Hüttl).

Farblich eine Augenweide waren die drei Hellblauen mit weißen Binden. Sie kommen stetig voran, was ihnen mit Sicherheit neue Züchter bringen wird. (v WB: Manfred Hüttl).

Schwarz-Weißgeschuppte (6) überzeugten mit sehr guter Schildfarbe und auch der Haubenausprägung. Bezüglich der Schuppung ist auf deutlichere Keilform zu achten. (v WB: Manfred Schmidt).

Unter den Rot-Weißgeschuppten (5) ist darauf zu achten, dass sich das Schulterherz nicht zu hell wird. Dann geht die Gleichmäßigkeit der Schuppung verloren. Figürlich sind sie etwas kompakter geworden. (v EB: Eberhard Schubert).

Die Gelb-Weißgeschuppten (5) hatten eine sehr gute Schildgrundfarbe und auch keilige Schuppung. Wenn die Hauben jetzt noch etwas voller werden, haben sie noch mehr Ausstrahlung. (v Flasche: Eberhard Schubert).

Die straffe Feder erleichtert es den Blau-Weißgeschuppten (5) im Hinblick auf eine schöne Schuppung. Diesbezüglich gibt es auch kaum Schwierigkeiten. Die Hauben müssen aber einfach voller werden. (hv E: Heinz Samuel).

Zwei Hellblau-Weißgeschuppte mit einem altbekannten Hv-Täuber. Es wäre schon, wenn sich mehr Züchter ihnen zuwenden würden. (Hv E: Manfred Hüttl).

Ebenfalls zwei Blau-Rosageschuppte mit gleichmäßiger Schuppung und auch passenden Figuren. (Hv E: Thomas Kleemann).

In der AOC-Klasse bekam man Blau-Bronzegehämmerte (3) und je eine Blaufahle mit Sulfurbinden und Blaufahl-Sulfurgeschuppte aus der Zucht von Thomas Kleemann zu sehen. Man darf gespannt sein, wie sich diese Farbenschläge weiterentwickeln.

Bei den **Süddeutschen Mohrenköpfen** (117) gleichen sich die Farbenschläge immer mehr an. Wobei die einstmalige unangefochtene Spitzenposition der Schwarzen (43) etwas ins Wanken gerät. In der Zeichnung gibt es keine Ausreißer und auch in der Haubenfülle sind sie sehr gut. Die Stirnpartie könnte wieder voller werden und die ausreichende Schwanzpigmentierung darf man nicht außer Acht lassen. (v WB, v SVE, 2 x hv: Bernd Laupus; hv: 2 x Johannes Schwingshackl, Andreas Domanja).

Die Blauen (28) haben in den Kopfpunkten mächtig aufgeholt und auch farblich sind sie auf bestem Weg. Die Figuren sollten etwas kompakter werden, da die Hinterpartie gerne etwas lang wird. (v WB, v SVE, 3 x hv: Thomas Krattenmacher).

Unter den Roten (20) wussten die meisten mit sehr guter Farbe zu gefallen. Auch in der Figur scheinen sie sehr ausgeglichen. Die Rosetten könnten bei einigen noch federreicher werden. (v EB: Johannes Schwingshackl; 2 x hv: Bernd Laupus).

Nun schon seit Jahren sind die Gelben (26) in Qualität und Quantität spitze. Das wurde auch hier wieder bestätigt. Bei einigen gilt es beim Haubenputzen etwas vorsichtiger vorzugehen. (v Flasche: Dieter Kopp; hv: Dieter Kopp, Dieter Baacke).

Äußerst schwierig gestaltet sich die Zucht der **Württembergischen Mohrenköpfe** (15), sodass die Zahl ausstellungsfähiger Tiere leider immer gering ist. Die hier gezeigten Vertreter überzeugten in der Latzgröße und auch farblich waren sie in Ordnung. Die Hauptschwierigkeiten liegen im Erreichen eines korrekten Haubenaufbaues. Zu sehen waren Blaue (2) und ein Roter ohne Schnippe sowie die Schnippigen in Schwarz (11) und Blau (1). (Schwarz mit Schnippe: hv EP: Holger Luick).

Immens stark präsentierten sich die **Süddeutschen Latztauben** (102) in allen vier Farbenschlägen. Eine solche Stückzahl hat es selten wohl einmal gegeben.

Bei den Braunen (38) tolle Farbe und auch kräftige Figuren mit richtiger Latzgröße. Bei einigen sollte der Haubenkamm aber voller sein und damit die Rosetten federreicher. (v WB, v SVE: Rainer Schmidt; v Vase: Holger Weniger; hv: Tobias Schulze, 2 x Rainer Schmidt, 3 x Gottfried Wilm).

Satte Farbe mit typhafter Schnabelfarbe und ausgerundeten Lätzen sah man bei den Gelben (20). Es ist aber unbedingt auf höheren Rosettensitz hinzuwirken. Die richtigen Braunen als Partner sind vorhanden. (v KVE, hv: Karl-Heinz Weder).

Seit Jahren beschäftigen sich mehrere Züchter mit den Schwarzen (27). Farblich gibt es nichts mehr auszusetzen und auch in den Figuren sind sie sehr ausgeglichen. Beachtlich präsentierten sie sich zudem in den Hauben und der Zeichnung. Bei den Alttieren könnte der Rand manchmal etwas feiner in der Struktur sein. (v EB: Holger Weniger; v EP: Edgar Bickel; hv: 2 x Karl-Heinz Weder).

Die Haubenfülle und die Farbe waren bei den Blauen (17) in Ordnung. In den Figuren könnten sie etwas kürzer sein beziehungsweise in der Brust ausgerundeter. Auffallend bei allen der feine Augenrand. (v SVO: Gottfried Wilm; hv: Rainer Schmidt).

Elf **belatschte Süddeutsche Latztauben** starteten mit vier Braunen. Straffe Feder und ansprechende Farbe waren zu sehen. In der Haubenfülle könnten sie etwas zulegen. (v SVB: Wilhelm Bauer).

Drei Gelbe hatten prima Latzgröße und sehr gute Figuren. Im Haubenaufbau müssen sie geordneter werden. (Hv: Rainer Schmidt).

Beachtliche Latzgröße hatten die Schwarzen, dazu lackreiche Farbe und volle Hauben. Im Federfuß können sie etwas üppiger werden. (Hv: Wilhelm Bauer).

Eine einzelne Blaue, die alles hatte, was man verlangt. (v SVE: Wilhelm Bauer).

Als Blickpunktrasse 2013 hatten wir mit den **Süddeutschen Schnippen** (115) natürlich eine gewisse Erwartungshaltung. Und wir wurden nicht enttäuscht: Sowohl die Stückzahl als auch die Qualität stimmte.

In Farbe, Zeichnung und Haubenaufbau sowie der Randfarbe gab es bei den Schwarzen (35) keine Ausreißer. Die Probleme waren eine zu lange Hinterpartie und eine zu seitliche Schwingenlage. (2 x v EB, v WB, v SVE: Jörg Wunderlich; hv: Jörg Wunderlich, Manfred Schmidt, 2 x Stefan Koch).

Große Farbfortschritte waren bei den Roten (36) zu verzeichnen. Aber auch hier muss die Hinterpartie abgestimmter und die Brust voller werden. (v EB: Alexander und Siegfried Zinell; v SVE: Anton Wespel; hv: Erwin Krämer).

Vor Jahren wäre eine solche Meldezahl bei Gelben (16) nicht denkbar gewesen. Beachtliche Farbe und auch Fortschritte in der Haubenfülle. Etwas mehr Stirn und Rosettenmarkanz ist bei einigen anzustreben. (v EB, hv: Anton Wespel).

Sehr gute Farbe und prima Zeichnung hatten die Blauen (16). Dazu kam schon eine feine Randstruktur. In den Rosetten könnten einige etwas vollfederiger sein. (2 x hv: Helmut Gay).

Ungemein feine Farbe hatten die Blaufahlen (12). Auch figürlich sind sie sehr kompakt und gaben keinen Anlass zur Kritik. Etwas vollere Hauben sind anzustreben. (v EB: Helmut Gay; hv: Dieter Baumert).

Eine schöne HSS in Wittichenau gehört der Vergangenheit an. Freuen wir uns schon heute auf die nächste bei der Gruppe Nord, am 13./14. Dezember in Herford.

Wilhelm Bauer